

Gunsel-Wasser.

Ge-
schwul-
sten, Apostemen, geronnen Blut, vom schlagen oder fallen, auf drey oder vier Loth
Geronnen getrunken. Mit einem Tüchlein auf äußerliche Geschwulst gelegt, legt es dieselbige
Blut. nieder.

Apostemenkraut, oder Scabiosen, Scabiosa,
Cap. 160.

Nahmen:



Gestalt.

Ort.

Gülden
Aderen.

Aussatz.

Apos-
te-
men.
Brust-
Ge-
schwär.
Würm
im Leib.
Rauden.
Seiten-
Stechen.
Mass-
Darm.

Pastemen oder Apostemenkraut, Item, Scabiosenkraut, heisset Latinè, Scabiosa, und Græcè Φωεα. Latinis Psœa, das ist, Grindkraut, hat seinen Nahmen von der Würckung, dieweil sie zu den Apostemen in den Tränken gebraucht wird, und zum Grind in Salben. Ital. Scabiosa. Gall. Scabieuse. Es wächst dieses Kraut auf der Erden, mit zinnlichen Blättern, mitten ein Stengel nicht fast dick, die Blumen blau, gleichwie Albitz, durchs Blaue gehet eine braune Ader, die Wurzel dunckelfarb.

Dieses Kraut wächst auch zwischen und unter dem Gräyd, etwan auch auf ungebauten Feldern: Das Kleine aber, auf düren und ungebauten Feldern, und gemeinlich auf Bergen und Hügeln.

Krafft und Würckung.

Der Pastimenkräuter erzählt Herr Hieronymus Bock, sechs Geschlecht, an Farben und Gestalt ein wenig unterschieden, seyn doch fast einer Würckung. Hitzig und trocken im andern Grad, fast trockener Natur. Darum ist es gut gesotten und für den rothen Fluß getrunken, und flüssige Ohren, mit Baum-Öl darein gelassen. Dies Krauts Wasser ist gut den allzeit fliessenden Wunden, oder alten Schäden, dieselbige damit gewaschen, und den Saft mit Tüchern übergelegt. Dieses Kraut in rothem Wein gesotten, der Wein trücknet alle Gebrechen des Leibs, so wider die Natur feucht seyn. Die Blätter gestossen, seyn gut zu dem Fluß im Aufftern, der güldin Adern, darauf gelegt, sie stillen alsbald. In die Augen gelassen, so voll Geblüts seyn, von schlagen oder andern Sachen, es zeugts aus. Scabiosen-Saft ist gut für allen bösen Grind, sonderlich für Aussatz. Wie gleichfalls auch die Bäder mit dem Kraut gemacht. Ein Hand voll Scabiosa gedörrt, zwey Loth geschnitten Süßholz, zwey Loth Fenchelsaamen, zwey Loth Enkissaamen, zwölff Feigen, ein halb Loth Violwurz, Iris genannt, las über Nacht in einer Mass Wein stehen, alsdann das Dritttheil einsieden, mache es mit Zucker oder Rosen-Honig süß, thue Abends und Morgens einen ziemlichen Trunk, so zeitiget die Apostemen, und gehet durch den Husten hinweg.

Vom Kraut getrunken, heilet die Geschwär um die Brust. Apostemenkraut-Saft getrunken, tödtet die Würm im Leib, und nimmt alle Geschwär von der Lungen, darab getrunken. Apostemen-Saft und Schweiß gepulvert, mit Silbergldatt und Lorbeer-Öl zu einer Salben vermischt, und die räudige Haut damit geschmiert, ist gut für den Grind. Scabiosen mit Wegbreit in Essig und Rosen-Wasser gesotten, auf die hizige Geschwär und Apostemen gelegt, fühlet dieselbige. Dies Kraut in Wein gesotten, darvon getrunken, vertreibet das Stechen in der Seiten. Scabiosen mit Wulkraut gesotten, darauf gesessen, ist gut für den Ausgang des Massdarms. Wie gleichfalls auch wider den Fluß der güldin Adern. Dieses Kraut wird auch vielfältiger Weiß, wider pestilenzische Vergiftung fast nützlich gebraucht.

Scabiosen-Wasser.

Blätter und Wurzel werden mit einander gehackt, und im Ende des Mayen gebrannt. Scabiosenwasser des Tags drey oder viermal getrunken, jedesmal auf 4. Loth, oder 4. Löffelvoll, ist gut für Enge der Brust und Geschwär, Seitenstechen, Husten, mancherley Schmerzen und Unreinigkeit im Leib, wider Gift und Pestilenz, Grind, böß Geblüt und

und heilet alle Wunden. Getrunken, ist's gut für Aussäigkeit, für pestilenzische heimliche Blättern, als den Carbunkel. Heilet die Wunden aussen und innen, und treibet Gebre das Gifft aus, mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser ist gut zu allen Dingen. Heilt dazu Rittersporn-Wasser gut ist. Es heilet auch dieses Wasser die Lächer der Manns-Ruthen, darein gesprützt, und damit gewaschen. Ist heilsam zu den Feigblättern, und zu Wunden, mit Tüchern darüber gelegt. Zu Zitrusen, Flechten, und das Umschfressen.

Abbiß, Morsus Diaboli, Cap. 161.



Abbiß oder Teufelsabbiß, Latinè, Succisa, Nahmen, und Præmorsa, und Morsus Diaboli. Item, Lacea nigra. Ital. Morsus Diaboli. Gall. Mors de Diable. Ist auch ein besonder Grindkraut, wie die Scabiosen. Hat den Nahmen, dieweil die Wurzeln gestümpft sind, als wann sie abgebissen wären. Dann man sagt, daß der Teufel die Nutzung, oder besondere Kraft dieser Wurzel den Menschen mißgönne, und stümpfe oder beisse sie derowegen in der Erden ab, daß sie ihre rechte Kraft nicht haben mögen, darum heißt sie auch Teufels Abbiß.

Abbiß gleicht sich allerdings den Apostles Gestalt. men-Kräutern, hat Blätter wie Wegerich-Kraut, doch länger, einer Zungen gleich, schwarzgrün, und rauh, einen runden Stengel, mit Purpur-braunen Blümlein, getrunken auf einem Knopf an einander wie Honig groß. Hat weiße Wurzeln, unten stumpf, als wäre sie abgebissen. Hat eben diese Kraft, wie auch von dem Apostlemen-Kraut vermeldt. Wächst an den ungebauten Orten in den Wäldern und zwischen den Dornstreichen, Distel und Hecken.

Kraft und Würckung.

Diese Wurzel gestossen, und auf ein entzündet Glied gelegt, löschet dasselbige. Kraut und Wurzel hat eine Kraft. Ist hitzig und trocken im ersten Grad. Die Wurzel soll man sammeln im Herbst, die währet zwey Jahr unverschert. Abbiß ist gut für die Pestilenz, und allerley Gifft, fürs Stechen ums Herz, für Brustige Gifft. schwarz, und alles geronnen Blut, so sich vom Stossen, Fallen, oder vom Schlagen Brust versammlet hat.

Abbiß-Wasser.

Die beste Zeit seiner Brennung ist Kraut, Blumen, Wurzel und Stengel mit aller seiner Substanz gehackt, gestossen, und wann es Blumen trägt, gebrannt.

Abbiß-Wasser zum Tag zweymal, jedesmal auf vier Loth getrunken, ist gut denjenigen, so gestossen, gefallen, oder geworffen seyn, daß ihnen das Blut rinnen will, oder geronnen ist. Heilet die Geschwär im Leib, zusammen dem Stechen im Leib und Seiten. Heilet die Geschwär ums Herz, Brust und Leber. Das Wasser alle Morgen nüchtern auf zwey Loth getrunken, ist sonderlich gut den Menschen vor der Pestilenz zu behüten. Das Wasser oder Saft vom Kraut mit Vitril vermischt, dörret und heilet den bösen fließenden Grind und Zittermähler.

Wolfsbeer, Paris herba, Cap. 162.

Dieses Kraut wird Wolfsbeer genannt, dieweil man es für das Giftkraut Aco-Nahmen-nicum, mit welchem man die Wölfe und andere Thiere tödtet, gehalten hat. Man heißt es auch Einbeer, dieweil es an seinem Stengel nicht mehr, als ein einziges Beerlein bringt. Latinè, Herba Paris, Una versa, Una Lupina.